

„Panzerschokolade“ – mit Drogen einen Krieg gewinnen?

[...] in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai kam es zur massenhaften Einnahme. Tausende von Soldaten holten das Mittel aus den Aufschlägen ihrer Feldmützen oder erhielten es von ihren Sanitätsoffizieren, legten es sich auf die Zunge, schluckten hinunter und spülten nach. Zwanzig Minuten später ging es los, und die Nervenzellen in den Gehirnen schütteten die Neurotransmitter aus. Auf einen Schlag intensivierten Dopamin und Noradrenalin die Wahrnehmung und versetzten den Organismus in absolute Alarmbereitschaft. Die Nacht hellte auf: Schlafen würde niemand [...]. Am Morgen kam es zum ersten Gefecht. Die belgischen Verteidiger hatten sich bei Martelange, einer kleinen Grenzgemeinde, auf einer Anhöhe in Bunkern verschanzt. Vor ihnen lag ein Abhang, mehrere Hundert Meter offenes Gelände: uneinnehmbar, allerhöchstens in einem Frontalangriff, doch das schien der reinste Selbstmord. Aber genau das taten die aufgeputzten Infanteristen der Wehrmacht und rannten durch die Todeszone. Die Belgier, geschockt von diesem furchtlosen Vorgehen, beschlossen, sich lieber zurückzuziehen. Anstatt ihre Position zu sichern, wie dies in der Militärgeschichte sonst gehandhabt wurde, jagten ihnen die vollkommen enthemmten Angreifer sofort hinterher und schlugen ihre Feinde endgültig in die Flucht. Diese erste Kampfhandlung war symptomatisch. Nach drei Tagen meldete der Divisionskommandeur tatsächlich das Erreichen der französischen Grenze. Sedan lag vor den Deutschen; viele hatten seit Beginn des Feldzuges kein Auge zugetan. [...] Im Verlauf der folgenden Stunden setzten sechzigtausend Mann, zweiundzwanzigtausend Kraftwagen, achthundertundfünfzig Panzer über den Fluss: »Wir gerieten in eine Art Hochgefühl, in einen Ausnahmezustand«, berichtete ein Teilnehmer: »Wir saßen in den Fahrzeugen, eingestaubt, übermüdet und aufgedreht.« [...] Auch nach vier Tagen blieben die Alliierten vom Vorgehen der Deutschen vollkommen überrumpelt. Es gelang ihnen nicht, sich auf diesen unberechenbaren Angreifer einzustellen, der nicht methodisch vorging, sondern einzig und allein das Ziel vor Augen hatte, möglichst schnell die Atlantikküste zu erreichen, die Einkesselung perfekt zu machen. Der Weg dahin würde sich in einer Art Ad-hoc-Planung ergeben, bei der das Methamphetamin eine zentrale Rolle spielte. [...]

Die ersten Gerüchte von der »unbesiegbaren Wehrmacht« machten die Runde. Noch wollte der französische Kriegsminister Daladier im Elysee-Palast es nicht wahrhaben und schrie seinen Unglauben in den Hörer, als ihm sein Oberbefehlshaber Gamelin bereits am 15. Mai um 20.30 Uhr per Telefon die Niederlage eingestand: »Nein! Was Sie mir da sagen, ist nicht möglich! Sie irren sich bestimmt! Es ist unmöglich!« Die Boches hatten sich bereits auf einhundertdreißig Kilometer Paris genähert – und keinerlei französische Reserve stand mehr schützend vor der Hauptstadt. Es war alles so schnell gegangen. »Soll das etwa heißen, dass die französische Armee geschlagen ist?« Daladier sackte in sich zusammen, seine Miene versteinerte. »Ich war wie betäubt«, notierte Churchill in seinen Memoiren: »Ich gestehe, dass dies eine der größten Überraschungen meines Lebens war.«

Norman Ohler: Der totale Rausch. Drogen im Dritten Reich, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2016, S. 99 ff.

1. Erkläre mithilfe der Darstellung, wie die Droge (Pervitin, auch Methamphetamin, heute oft „Crystal Meth“) auf den Körper und das Kampfverhalten der Soldaten wirkte.
2. Erörtere, wie wichtig du die Drogen für den Kampferfolg einschätzt. Welche weiteren Faktoren könnten der Wehrmacht zugutegekommen sein?
3. Nenne Gefahren, welche der Gebrauch nach sich ziehen könnte.
4. Nimm Stellung zur Frage, warum der Drogeneinsatz nicht öffentlich gemacht wurde. Ziehe dabei Verbindungen zur NS-Ideologie.

Teste dein Wissen

Die Anfangserfolge des Deutschen Reiches und der Mythos vom Blitzkrieg

Der sogenannte „Blitzkrieg“ vom 01. September 1939 gegen Polen war nach ungefähr vier Wochen beendet. Die polnischen Truppen hatten der deutschen Wehrmacht kaum etwas entgegenzusetzen. Das Land wurde gemäß dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt aufgeteilt. Die schnellen Siege erschufen den Mythos vom „Blitzkrieg“ und der unbezwingbaren Wehrmacht. Hierbei handelt es sich um einen durch die Nationalsozialisten geprägten Begriff, der die Strategie eines schnellen Angriffs mit Luftkräften und Panzern verdeutlichen soll. Die deutschen Siege sind allerdings durch eigenmächtig agierende Panzerdivisionen, Zufälle und Versäumnisse der Gegner zu erklären. Hinzu kommt das anfangs unkoordinierte, später in manchen Einheiten systematisch eingesetzte „Dopingmittel“ Pervitin. Die Droge, auch Stuka-Pille oder „Stukka-Pille“ genannt, reines Methamphetamin, verhinderte das Schlafbedürfnis und erzielte auf Kosten der Gesundheit der Soldaten taktische Vorteile.

Dänemark war in Truppenstärke und Ausrüstung der Wehrmacht eigentlich ebenbürtig. Vor dem Angriff wurden 1940 Dänemark und Norwegen unter dem Decknamen Weserübung besetzt. Ziel war es, die europäische Nordflanke und das für die deutsche Rüstung unentbehrliche Erz zu sichern. Die Franzosen warteten zwischenzeitlich in einer defensiven Haltung ab und verschanzten sich hinter der Maginot-Linie, einem Verteidigungssystem aus unzähligen Bunkern entlang der französischen Grenze. Mithilfe des Planes von General Erich von Manstein (1887 – 1973) geschah Deutschlands Hauptvorstoß mitsamt den meisten Panzerdivisionen über die Ardennen und unter Umgehung der stark befestigten Verteidigungsanlage. Die Ardennen waren kaum gesichert, denn sie galten für Panzer als unpassierbar. Somit hatten die Deutschen das Moment der Überraschung auf ihrer Seite, als sie diesen schwach verteidigten Grenzabschnitt überrannten. Durch den geschaffenen Durchbruch rückten die deutschen Divisionen bis zum Dünkirchen vor. Gleichzeitig erfolgte ein Angriff über Belgien und die Niederlande. Die britischen und französischen Truppen in Nordfrankreich und Belgien waren damit eingekesselt, immerhin über 320.000 Soldaten. Ein Großteil der eingeschlossenen Truppen konnte über Frankreich nach Großbritannien evakuiert werden. Die deutsche Offensive hatte in nur sechs Wochen die Niederlage Belgiens, Luxemburgs, den Niederlanden und Frankreichs zur Folge.

Die besetzten Gebiete wurden für deutsche Kriegszwecke rücksichtslos ausgebeutet, denn zu mehr als den sogenannten „Blitzkriegen“ wäre das Deutsche Reich aufgrund fehlender Finanzen und Nichtangriffspakt kaum fähig gewesen.

Frankreich	Nationalsozialisten	Wehrmacht
Sichelschnitt-Planes	Überraschung	
	„Weserübung“	Rohstoffe
Dünkirchen	Wehrmacht	Pervitin
Maginot-Linie	Ardennen	Finanzen
„Panzerschokolade“	Ärmelkanal	Nichtangriffspakt